

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Maribor Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Maribor Nr. 2034) MARIBOR, Jurčičeva ul. 4. Filialredaktion in BEOGRAD, Despotičeva ulica 6. Tel. 28884. Anfragen Rückporto belegen.



Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor, Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 28 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

# Mariborer Zeitung

## Trianon nicht aktuell

### Mussolini will Ungarns Standpunkt zu den Donau-Plänen des Dr. Benes erfahren / Beschwichtigungskampagne der ungarischen Presse / Enttäuschte Hoffnungen

R o m, 27. Juli.

Die römischen Verhandlungen zwischen dem ungarischen Ministerpräsidenten G ö m b ö s und dem italienischen Regierungschef M u s s o l i n i werden heute fortgesetzt. Der Vormittag war Besprechungen zwischen den beiden Ministerpräsidenten gewidmet. Die Einzelbesprechungen werden erst folgen. Wie in politischen Kreisen mit Bestimmtheit verlautet, steht im Vordergrund der Diskussion die Neugestaltung des Donauraumes. In politischen Kreisen ist man dahin informiert, daß Mussolini den Standpunkt erfahren wolle, den Gombös in den Fragen des von Dr. Benes projektierten mitteleuropäischen Aufbaues einnimmt. Es wird in diesem Zusammenhange betont, daß die Schwierigkeiten weit mehr politischer als wirtschaftlicher Natur sind. Unbedingt aber müsse es nach Meinung hiesiger diplomatischer Kreise zu einer Einigung zwischen Prag und Budapest kommen, bevor im Donauraum etwas Positives geschehen kann. Man läßt durchblicken, daß Ungarn viel von seinen revisionistischen Forderungen werden streichen müssen.

B u d a p e s t, 27. Juli.

Der „P e s t e r L o y d“ veröffentlicht einen Leitartikel, der geheimnisvolle Andeutungen über das mögliche Fazit der Gombös-Reise nach Rom enthält. Die gesamtliche Auffassung des Artikels erweckt den Eindruck, als ob dem ungarischen Publikum die Warnung zuteil würde, übertriebene Hoffnungen auf ein unmittelbares Ergebnis der römischen Besprechungen insbesondere in der Revisionsfrage fallen zu lassen. Der Artikel betont, man müsse Gombös unterstützen und dürfe nicht insanken geraten, wenn sich gewisse Erwartungen als vorläufig undurchführbar erweisen, da Gombös an seinem Programm sowieso festhalte.

Auch der „P e s t i B i l l a g“ schreibt, es wäre verfrüht, an die Reise des Ministerpräsidenten Hoffnungen in der Weise zu knüpfen, als ob die Revision des Trianoner Vertrages von Rom aus einen Mistoh erhalten würde.

B u d a p e s t, 27. Juli.

Nachrichten aus Rom zufolge erfolgte die erste Begegnung der beiden ungarischen Staatsmänner Gombös und Kanya mit Mussolini zur vollsten Zufriedenheit der Budapest Regierung. Es konnte bereits anfänglich

der ersten Begegnung die vollständige Identität der Ansichten in allen politischen und wirtschaftlichen Fragen festgestellt werden. Nach den heutigen Vormittagsbesprechungen werden die politischen Fragen an die Tagesordnung gesetzt werden. Immer mehr und mehr tritt die Tatsache in die Erscheinung, daß Mussolini die Fragen der europäischen Südostens nach dem Muster des Viererpaktes gelöst sehen möchte.

P a r i s, 27. Juli.

Die französischen Blätter beschäftigen sich in ihren Leitartikeln mit den römischen Verhandlungen zwischen Mussolini und den ungarischen Staatsmännern, wobei festgestellt wird, daß über eine Neugestaltung des Donauraumes ohne Mitwirkung Frankreichs überhaupt keine Rede sein könne. Der außenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris“ verweist auf die bevorstehende Komreise des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benes, und zwar mit dem Bemerkens, daß die italienischen Pläne über den Donauraum erst dann in ihre entscheidende Phase treten würden. Frankreich, heißt es weiter, könne es nicht zulassen, daß gewisse Blätter Fragen auf die Tagesordnung setzen, die Dr. Benes im Namen der Kleinen Entente ein für allemal abgelehnt habe. Wenn Mussolini glaube, ein Donausystem durch die politische Annäherung sowie durch ein Handelsvertragsnetz zwischen Wien, Budapest, Prag, Belgrad und Bukarest festzulegen unter italienischer Führung, dabei sogar die Möglichkeiten einer Grenzrevision ins Auge fassend, so müsse ihm erklärt werden, daß er hierzu die Zustimmung Frankreichs niemals bekommen werde.

### Absturz eines Flugzeuges bei Biarritz.

B i a r r i t z, 27. Juli.

Ein Flugzeug, das sich an dem Flugrond um Frankreich beteiligte, ist in nächster Nähe von Biarritz abgestürzt. Der Pilot und der Beobachter fanden den Tod in den Flammen.

### Die vertagte W.M.A.

L o n d o n, 28. Juli.

Der Beschluß der Weltwirtschaftskonferenz, sich zu vertagen, hat die weitere Zukunft der Konferenz unsicher gemacht. Die

Konferenz dürfte mehrere Wochen ruhen, inzwischen werden die Unterkommissionen und Kommissionen weiter arbeiten, was für die Konferenz nicht wesentlich erscheint.

### Ein französisch-sowjetisches Militärabkommen.

L o n d o n, 28. Juli.

Wie der „Daily Express“ meldet, wird in Bälde ein französisch-sowjetisches Militärabkommen unterzeichnet werden. Das Abkommen sei durch Intervention des französischen und des polnischen Generalstabes beschleunigt worden und nach Meinung des Blattes offensichtlich gegen Deutschland gerichtet.

### Die ersten Aluminium-Postkarten

Die Postkarte der Zukunft.

In Birmingham wurden jüngst die ersten brauchbaren Aluminium-Postkarten in den Verkehr gebracht. Schon in früheren Jahren hatte die Industrie derartige Postkarten hergestellt. Es handelte sich dabei über hauptsächlich um Ansichtskarten, die keinen großen praktischen Wert hatten. Man konnte sie nur mit großer Mühe zu Mitteln für schriftlicher Art benutzen. Die neue Postkarte ist aber durch ein besonderes Verfahren ebensowohl für Tintenschrift wie für Schreibmaschinenschrift zu verwenden. Sie hat außerdem noch den Vorzug, daß sie nicht vergilbt oder zerreiht. Sie behält stets ihre Form. Durch die Leichtigkeit des Gewichtes des Aluminiums hat sie auch das für Postkarten erforderliche Gewicht. Man walzt nämlich das Aluminium sehr dünn aus, ohne daß dadurch die Festigkeit der Karte leidet. Früher, als das Aluminium sehr teuer war, konnte man nicht daran denken, dieses Leichtmetall für Massenzwecke zu verwenden, bei denen die Billigkeit der Herstellungskosten oberstes Gesetz ist. Heute aber sind die Herstellungskosten sehr gering, so daß die Postkarte aus Leichtmetall vielleicht eine Zukunft hat.

### Börsenberichte

L j u b l j a n a, 27. Juli. D e n i s e n. Berlin 1364.58—1365.38, Zürich 1108.55—1113.85, London 190.86—192.46, Newyork Schek 4108.27—4136.13, Paris 224.21—225.33, Prag 169.79—170.65, Triest 301.88—304.08, österr. Schilling (Privateclearing 8.85).

Z ü r i c h, 27. Juli. D e n i s e n. Paris 20.23, London 17.25, Newyork 373, Mailand 27.26, Prag 15.37, Wien 58, Berlin 123.30.

### Epilog zur Weltwirtschaftskonferenz

Das Ende der internationalen Wirtschaftsfreiheit.

Die Weltwirtschaftskonferenz ist zu Ende, gleichviel, ob die Vollversammlung den Schluß oder, was wahrscheinlicher ist, die Vertagung beschließt. Das Büro der Konferenz bemüht sich im Augenblick, eine Formel zu finden, die diese Vertagung einigermaßen vor den großen Erwartungen rechtfertigt, mit denen die Welt am 12. Juni auf die Eröffnungssitzung in London blickte. Aber es wird nur eine Formel sein, die man findet. Sachlich hat die Konferenz bisher nichts zu sagen gewußt, und sachlich wird auch die Schlußsitzung für die Lösung der großen Probleme, um die man sechs Wochen herumredete, nichts mehr zu sagen haben.

Sozialen wissenschaftlich war die Konferenz nicht schlecht vorbereitet. Anfangs des Jahres hatte ein Sachverständigenkomitee, dem ausgezeichnete Köpfe aus allen wichtigen Ländern angehörten, ein Arbeitsprogramm aufgestellt, das unvoreingenommen an die große Frage der Wirtschaftsnot der Welt heranging, die Ursachenteiten, die zu ihr geführt hatten, bloßlegte und auch in vorsichtiger Form die Richtung andeutete, in der die Heilung zu suchen war. Die Programmvor schläge des Sachverständigenkomitees gruppieren sich um drei große Problemkomplexe: Vereinigung der internationalen Kreditwirtschaft, die durch die Schwere gewichtsverlagerung als Folge der politischen Schulden ihre Funktionstätigkeit eingebüßt hatte; Beseitigung der in zunehmendem Maße errichteten Handelszölle u. Wiederherstellung eines möglichst freien Güterverkehrs von Land zu Land, und schließlich Stabilisierung der zerrütteten und unübersichtlich gewordenen Währungsverhältnisse, die ihrerseits eine Folge sowohl der Verschuldung wie der Unterbindung des freien Warenverkehrs sind und gleichzeitig doch die Vereinigung der Schuldverhältnisse und die Wiederherstellung der internationalen Wirtschaftsfreiheit auf dem Gebiete sowohl des Kapital- wie des Warenverkehrs verhindern.

Als sich in London auf dieses Arbeitsprogramm hin 64 Nationen versammelten, mußte man annehmen, daß sie, ungeachtet verschiedener Vorhandener Meinungsverschiedenheiten, über die zu begehenden Wege doch im großen und ganzen einig über das Ziel ihrer Beratungen seien. Und dieses Ziel konnte bei Annahme des Genfer Arbeitsprogramms eben nur in der Richtung der Wiederherstellung einer im wesentlichen freien Weltwirtschaft gesucht werden. Es ist bitter, am Schluß der Konferenz feststellen zu müssen, daß nicht nur kein Schritt auf dieses Ziel zu gelang, sondern daß im Gegenteil durch die in London zutage getretenen Ungenügslichkeiten das, was man überwinden wollte, nämlich die Unterbindung der freien internationalen Wirtschaftsbeziehungen, nur noch verschärft und befestigt wurde.

Es ist schwer, rückschauend überhaupt eine Linie positiver Arbeit aus den Konferenzberatungen herauszufischen. Man hat zunächst tagelang Programmreden gehalten, die man vorher schon in den Leitartikeln der Zeitungen der verschiedenen Länder lesen konnte.

Nirgends ein neuer Gedanke, und nirgends auch eine hinreichende Formulierung, die das Gesetz der Trägheit in den fast auf allen Seiten vorhandenen Voreingenommenheiten zu durchbrechen vermocht hätte. Dann vertrat das Redegeplätzchen in einer Reihe von Kommissionen, und erst als in der wichtigsten, dem Währungsausschuß, der Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und den Weltländern ausbrach, horchte die Welt wieder hin. Der Konflikt war angesichts der schroffen Haltung Amerikas nicht zu überbrücken, und da er grundsätzliche Fragen, wesentlich auch für die übrigen Arbeitsgebiete der Konferenz, betraf, hat man schon damals die Fortsetzung der Beratungen als nutzlos und vergeblich angesehen. Der Währungs- und Finanzausschuß, in dem damals das Schicksal der Konferenz entschieden wurde, hat soeben seinen Schlußbericht abgefaßt und einstimmig genehmigt. Er gelangt in keinem einzigen Punkte zu substantiellen Vorschlägen, sondern begnügt sich mit allgemeinen

Kedewendungen über die Frage der internationalen Verschuldung und die Notwendigkeit der Unterbrechung prinzipieller Währungsfragen. In den Begleitworten des Berichterstatters, des französischen Finanzministers Bonnet, aber tritt vor allem die Unterbrechung der festgestellten „Meinungsverschiedenheiten“ und „Schwierigkeiten“ hervor. Wenn er trotzdem die Hoffnung ausspricht, daß die Arbeiten an einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen werden möchten, so ist es bemerkenswert, daß der Ausschussvorsitzende, der Amerikaner Cox, in seinen Schlußworten jede Anspielung auf eine spätere Wiederaufnahme der Verhandlungen vermiehd.

Es ist praktisch im Augenblick auch ziemlich gleichgültig, ob die Konferenz wieder zu sammuntritt. In gewissen Londoner Kreisen spricht man davon, daß das vielleicht im November geschehen könnte. Der Konferenzgedanke selber ist tot. Das hat mit schonungsloser Offenheit soeben kein geringerer als

Mussolini in einem Zeitungsartikel ausgesprochen. London war der letzte Versuch, die wirtschaftliche Herrichtung der Welt von der Seite der imaginär gewordenen Weltwirtschaft her zu beseitigen. Er ist gescheitert, weil die Welt praktisch sich längst für den anderen Weg entschieden hat, nämlich den der Heilung der Wirtschaftsnot durch rücksichtslose Pflege der einzelnen binnenwirtschaftlichen Interessen. Man redete in London eine internationale Sprache und hatte sich längst auf ein betont nationalwirtschaftliches Vokabular geeinigt. Das gilt selbst für England, das die Initiative zur Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz ergriffen hatte und dessen Vertreter sich wiederholt alle Mühe gaben, die immer langsamer arbeitende Maschinerie der Konferenz in Gang zu erhalten. Die wirtschaftspolitischen Taten Englands sind schon seit geraumer Zeit gar nicht mehr auf eine allumfassende wirtschaftliche Verständigung, als vielmehr auf ein isoliertes Vorgehen zur Besserung seiner in

newirtschaftlichen Lage gerichtet. England denkt nicht daran, auf die Produktionsbedürfnisse des nichtbritischen Auslandes Rücksicht zu nehmen, sondern es regelt seine Ausfuhr autonom nach den Bedürfnissen seiner eigenen Industrie und seines Arbeitsmarktes, und es stellt mit Befriedigung fest, daß diese Politik ihm eine wesentliche Erleichterung der Arbeitslosigkeit bereits brachte.

Wenn man versucht, die Konsequenzen aus den in London unausgeglichen gebliebenen Meinungsverschiedenheiten und Interferenzen für die wirtschaftlichen Beziehungen der Länder untereinander zu entwickeln, dann ergibt sich das Bild einer Welt, die fern aller Ideologie internationaler Wirtschaftsfreiheit, handelspolitisch ein System der Gegenseitigkeit aufzubauen trachten wird. Jedes Land wird anstreben, seine Zahlungsbilanz mit anderen Ländern im Gleichgewicht zu halten, das heißt mit allen den in der jüngsten Vergangenheit zur Vollendung entwickelten Mitteln der Regulierung des Waren- und Zahlungsverkehrs das, was über die Grenzen hereinströmt, auf der Höhe dessen zu halten, was hinausströmen kann. Wenn daneben noch in irgendeinem Winkel der Erde ein sogenannter freier Weltmarkt erhalten bleiben sollte, so wird er doch zu kümmerlich sein, als daß man auf ihn das Truggebilde einer Erneuerung der Weltwirtschaft aufbauen könnte.

Das ist das Ergebnis der Londoner Weltwirtschaftskonferenz.

### Knapp vor dem Ziel verunglückt



Das Ehepaar Mollison,

Das am Samstag von Wales zu einem Atlantikflug gestartet und auch glücklich über den Ozean hinweggekommen war, ist am Montag früh auf dem Flughafen von Bridge Port kurz vor Newyork notgelandet. Bei der Landung ereignete sich ein Unglücksfall; die Maschine überschlug sich und begrub das Ehepaar unter seinen Trümmern. Sofort herbeigeleitete Helfer konnten den Piloten u. seine Gattin retten. Glücklicherweise haben sie sich keine ernsthaften Verletzungen zugezogen. Die Mollisons können den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, das erste Ehepaar zu sein, das den Ozean in der Ostwestrichtung überquert hat. Sie waren insgesamt 39 Stunden in der Luft, davon 29 Stunden über dem Atlantik.

## Vertagung der Stupschina

### 11 internationale Konventionen genehmigt / Die Vorlage über die Regelung des Religionsunterrichtes verabschiedet

Belgrad, 26. Juli.

Die Stupschina hat heute ihre kurze außerordentliche Session beendet. Dem Hause sind, wie bereits berichtet, 11 internationale Konventionen sowie das Gesetzesprojekt über die Regelung des Religionsunterrichtes an sämtlichen Lehranstalten des Landes unterbreitet worden. Die Herbsttagung der Stupschina wird im schriftlichem Wege einberufen werden.

Die Sitzung begann um 10 Uhr vormittags. Nach der Erledigung der Protokollformalitäten erfolgte die Berichterstattung über die Bildung einer Reihe von Beratungskommissionen, über einige Interpellationen usw.

Den Mehrheitsbericht über 11 internationale Konventionen erstattete der Abg. Stjepan Cirić, der sich mit jeder Konvention im besonderen befaßte. Insbesondere verhielt er sich länger beim jugoslawisch-belgischen Handels- und Clearingabkommen, beim jugoslawisch-ungarischen Handelsvertrag sowie beim jugoslawisch-französischen Abkommen über die Präferenzbehandlung der jugoslawischen Getreideeinfuhr nach Frankreich. Der jugoslawisch-ungarische Handelsvertrag stellt einen bedeutsamen wirtschaftspolitischen Erfolg dar. Das Getreide-Präferenzabkommen mit Frankreich enthält neue Bestimmungen über die Ausfuhr von Mais nach Frankreich. Hierbei handelt es sich vornehmlich um Futtermais. Bei der Ausfuhr von Mais jugoslawischer Provenienz nach Frankreich wird der Minimalzoll entrichtet. 40 Prozent der Zahlungen auf Rechnung dieses Tarifs wird Frankreich bei einem gewissen Kontingent (maximal 24.000 Tonnen) an Jugoslawien rückerstatten. Das Abkommen sieht die Belieferung Frankreichs mit dem vereinbarten Maiskontingent bis zum 30. September d. J. vor. Vor Ablauf dieses Termines werden Verhandlungen zwecks Erneuerung oder Abänderung des Abkommens eingeleitet werden.

Die der Stupschina unterbreiteten Konventionen wurden grundsätzlich einstimmig, ebenso aber auch in der Spezialdebatte im

Affirmationswege genehmigt. Sodann ging das Haus zur Beratung der Gesetzesvorlage über die Regelung des Religionsunterrichtes über.

Den Mehrheitsbericht erstattete der Abg. Zivanović, worauf Unterrichtsminister Dr. Stančević auf die große Bedeutung der Vorlage für unser Schulwesen hinwies. Das neue Gesetz, welches die obersten kirchlichen Instanzen voll würdige, reguliere die Stellung der Katecheten, indem er sie mit den Staatsbeamten gleichwertig anerkennt. Das Gesetz sehe ferner die obligatorische Konsultierung kirchlicher Behörden bei der Ernennung der Religionslehrer vor.

Der Abg. Dr. Pivlo beantragte zwei Amendements, bezugnehmend auf die Avancementmöglichkeiten der Religionslehrer für die er die gleichen Rechte auf Beförderung fordert, wie für die übrigen Lehrpersonen.

Abg. Pavlić verwies ebenfalls auf die Wichtigkeit der Vorlage. Redner betonte die Notwendigkeit der religiös-sittlichen Jugenderziehung, denn nur auf diese Weise könne man echte Patrioten und eine jugoslawische Intelligenz erziehen. Dieselbe sei heute verdorben durch den Skeptizismus, Materialismus und durch kommunistische Grundsätze. Bei dieser Behauptung kam es zu wiederholten Zwischenrufen. (Abg. Kostić: „Die Intelligenz ist nicht verdorben, wohl aber die Geistlichkeit!“) Redner ließ sich nicht beirren und forderte die religiöse Erziehung als beste Abwehr gegen den Intdifferentismus. Schließlich forderte der Redner die Regulierung der Beziehungen zum Vatikan durch Abschluß eines Konkordats.

Als letzter sprach der serbisch-orthodoxe Geistliche Abg. Bidalović, der ebenso wie sein Vordränger die Wichtigkeit der Vorlage betonte und auf die Duldsamkeit seiner Kirche hinwies. Bei der Abstimmung wurde die Vorlage mit 124 gegen eine Stimme angenommen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr 15 geschlossen.

## Sterilisierung der Minderwertigen

### Richtlinien für den neuen Geschichtsunterricht in Deutschland / Ein Tagesbefehl von Rudolf Heß / Die Kommunistenrazzia erfolgreich abgeschlossen

Berlin, 26. Juli.

Das Reichsgesetzblatt bringt u. a. das neue Sterilisierungsgesetz zur Verhütung des Erbkrankennachwuchses, das sich mit der Frage befaßt, biologisch minderwertige Abzeden auszuscheiden. Das Gesetz verzeichnet die Krankheiten, in deren Verfolg die Sterilisation erfolgen kann. Es werden hierbei angeführt: angeborener Schwachsinn, Geisteskrankheiten, erbliche Epilepsie, Weitsicht, schwere erbliche körperliche Mißbildungen, erbliche Blindheit und Taubheit, chronischer Alkoholismus. Besonders zu erachtende Erbgesundheitsgerichte werden die Vererbungswahrscheinlichkeit von Fall zu

Fall nachprüfen und die Bewilligung zur Sterilisierung nur dann erteilen, wenn nach den Erfahrungen der ärztlichen Wissenschaft mit größter Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist, daß die Nachkommen seelisch und körperlich schweren Schaden erleiden würden. Antragsberechtigt ist der zu Sterilisierende, bzw. in den meisten Fällen sein Pfleger, Vormund, ein beamteter Arzt oder der Leiter der Anstalt, jedoch muß die Zustimmung noch von einem anderen Arzt gegeben werden. Die höchste Instanz für Berufungsfragen ist das Erbgesundheitsobergericht. Die Unfruchtbarmachung der betreffenden Person geschieht durch einen einfachen chirurgischen Eingriff, sie darf jedoch das Wesen und Empfinden des Geschlechtslebens nicht verändern. Die Unfruchtbarmachung kann eventuell auch zwangsweise vorgenommen werden. Das Gesetz tritt am 1. Jänner in Kraft. An diesem Tage wird ein Gesetz publiziert werden, welches die zwangsweise Entmannung aller gemeingefährlichen Sittlichkeitsverbrecher bestimmt.

Berlin, 26. Juli.

Reichsinnenminister Dr. Fried hat den Unterrichtsministerien der Länder Richtlinien für den Geschichtsunterricht zukommen lassen. In diesen Richtlinien, die die wichtigsten Abschnitte der Weltgeschichte aufzählen, dabei ihre Bedeutung für die Gegenwart wertend, heißt es, „daß die beiden letzten Jahrzehnte unserer eigenen Zeitgeschichte ein Hauptstück der Geschichtsbeschreibung zu bilden haben. Das ungeheure Erlebnis des Weltkrieges, die Zerlegung der deutschen Widerstandskraft durch vaterlandsfeindliche Kräfte, die Entwürdigung des deutschen Volkes durch das Versailles Diktat und der ihm folgende Zusammenbruch der liberal-margi-

## Henry Ford 70 Jahre alt



Am 30. Juli kam der bekannte amerikanische Großindustrielle Henry Ford seinem 70. Geburtstag feiern.

stischen Weltanschauung sind nach Dr. Fried ebenso eingehend zu behandeln wie das beginnende Erwachen der Nation vom Ruhrkampf an bis zum Durchbruch des nationalsozialistischen Freiheitsgedankens und bis zur Erneuerung der deutschen Volksgemeinschaft am Tage von Potsdam.“

Berlin, 26. Juli.

Rudolf Heß, der Stellvertreter Adolf Hitler, erließ an die SA und an die SS einen Tagesbefehl, in dem es heißt: „Die jüdisch-liberalistische Revolution von 1789 wartete im Blut der Guillotine. Die jüdisch-bolschewistische Revolution von 1917 ist ein einziger Aufschrei des im Blut erstidenden russischen Volkes. Keine Revolution der Welt hat sich mit derart unblutiger Disziplin vollzogen wie die nationalsozialistische im Dritten Reich.“ Heß fordert die Kämpfer auf, in den Konzentrationslagern alle diejenigen, die die Gefangenen mißhandeln sollten, sofort namhaft zu machen, aus der NSDAP als unwürdig auszustoßen, da unter allen Umständen verhindert werden müsse, daß das Ausland Material für Greuelmärchen erhalten. Das bedeute nicht Mißbe gegenüber den Kommunisten, es sei ein sittliches Gebot der Revolution.

Berlin, 26. Juli.

Nach einer Meldung des Conti-Nachrichtendienstes ist die Polizeiaktion gegen die Kommunisten im ganzen Reich erfolgreich abgeschlossen worden. Es gelang der Polizei große Mengen subversiven Druckschriftenmaterials, Waffen usw. zu beschlagnahmen. Besonders ergiebig waren die Funde in Trier, Mainz und Frankfurt am Main.

### Der neue Flughafen bei Lubjansk.

Ljubljana, 26. Juli. Die Eröffnung des neuen Flughafens ist für den 20. August festgesetzt. An der Eröffnung werden auch Vertreter der österreichischen Regierung, ferner die Bürgermeister von Salzburg und Klagenfurt und Vertreter der österreichischen Luftverkehrsgesellschaft teilnehmen, die als Ehrengäste die neue Fluglinie benützen werden.

### Mar Schmelings Trauung



Das Brautpaar beim Verlassen der Kirche. Am Sonnabend fand in der alten Dorfkirche zu Saarow die kirchliche Trauung des populären Borsers Mar Schmeling mit Anny Dandra statt.

### Eine Habsburgerin heiratet



Vor einigen Tagen fand in Paris die Vermählung der Prinzessin Stefanie von Sardinien, einer Urenkelin des ehemaligen österreichischen Kronprinzenpaares Rudolf und Stefanie von Oesterreich, mit Comte d'Alcantara statt.

### Für Zusammenarbeit der Balkanstaaten

Sofia erwartet im September rumänischen und türkischen Ministerbesuch.

Sofia, 26. Juli.

Die bulgarische Hauptstadt bereitet sich darauf vor, im September den türkischen Ministerpräsidenten Tsmet Pasha, seinen Außenminister Tewfik Rüschid Bey und den rumänischen Außenminister Titulescu zu empfangen. Diese Ministerbesuche werden in Zusammenhang gebracht mit der durch die Unterzeichnung des Viermächtevertrages entstandenen internationalen Lage. Bulgarien stand bislang abseits und schien internationale Ereignisse zu erwarten, die es zwecks Erfüllung seiner Aspirationen ausnützen könnte. Aus diesem Grunde wollte Bulgarien sich weder auf die eine, noch auf die andere Seite schlagen. Diese Unschlüssigkeit brachte es jedoch mit sich, daß das Land sozusagen in die volle internationale Isolation hineinsteuerte. Diese für Bulgarien schädliche Isolation wird in allen politischen Kreisen des Landes eingestanden. Die verantwortlichen Kreise sind jetzt bemüht, die internationale Position Bulgariens soweit als möglich zu verbessern.

Die immer gut informierte „Jura“ schreibt über die bevorstehenden Ministerbesuche folgendes: „Der Besuch des türkischen Ministerpräsidenten in Sofia ist bereits beschlossene Sache. Es handelt sich nur mehr um die Festlegung des Besuchsdatums. Angemeldet ist ferner der Besuch des rumänischen Außenministers Titulescu, und zwar höchstwahrscheinlich für Mitte September.“

Unter dem Titel „Wir bekommen Gäste“ schreibt das Blatt „Globe“, die bulgarisch-türkischen Beziehungen hätten sich in der letzten Zeit trotz der traditionellen Freundschaft beider Länder infolge der hohen Zollschranken immer mehr verschlechtert. Im Verhältnis zu Rumänien müsse bemerkt werden, daß seit zehn Jahren der Bau einer Donaubrücke in der Luft hänge, wodurch die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern sehr geschädigt worden seien. Im September werde man auch diese Frage mit Titulescu bereinigen müssen, ansonsten sei der Besuch nur ein Akt unnötigen Purtoisfe. Das Blatt schließt mit den Worten: „Zweifelsohne wird man uns mit dem Vorschlag kommen, mit unseren Nachbarn einen Pakt abzuschließen. Wir müssen einer jeden solchen Aufforderung nachkommen, denn unsere Aufrichtigkeit ist unumstritten.“

### Gründung eines Armenfonds für das Draubanat

Beograd, 26. Juli.

Der Ministerrat hat die Gründung eines Armenfonds für das Draubanat und dessen Vorschlag für die Zeit vom 1. Juli 1933 bis 1. März 1934 im Gesamtbetrag von 11.250.000 Dinar bewilligt. Dieser Beschluß der Regierung basiert auf eine Initiative des Banatsrates des Draubanats. Die Einnahmen sollen wie folgt realisiert werden: Von den Zinsen des Aktivsaldo beim Kontokorrent 0%, wenn der Zinsfuß 4,5% übersteigt. Vorberechneter Effekt 3 Millionen Dinar. Die Industriellen und gewerblichen Arbeiter bezahlen von ihren Löhnen ein halbes Prozent, die Arbeitgeber 1 Prozent. Effekt: sechs Millionen Dinar. 2,5 Millionen Dinar sollen aus der Besteuerung des Reingewinnes der Aktiengesellschaften gewonnen werden, 200.000 Dinar aus der Besteuerung der Lantienen, Aktien usw. bei Unternehmungen, die öffentlich Rechnung zu legen haben, 2 Millionen Dinar von der Besteuerung der Gehälter und Pensionen hier lebender Ausländer und 800.000 Dinar von der Besteuerung der Exploitation der Wasserkraft.

Die Betrugsaffäre Dr. Riboli.

3 a g r e b, 27. Juli. Dienstag wurde der aus Oesterreich ausgelieferte Adokat Dr. Riboli in die Untersuchungshaft überstellt. Riboli, welcher zahlreiche Veruntreuungen, insbesondere in Bankgeschäften, beschuldigt wird, war vor kurzem aus der von der Jagerder Polizei verhängten Haft nach Triest, Padua und Rom geflüchtet. Als er dort wegen nichtbezahlter Hotelrechnungen verfolgt wurde, flüchtete er nach Vllach und Klagenfurt, wo er wegen des gleichen Delictes verhaftet wurde.

## Königsgeſchenk für die Lisa

### S. M. der König läßt in Korenica ein Spital auf eigene Kosten errichten

Plitvice, 26. Juli.

Se. Majestät der König hat zur Zeit seines Aufenthaltes am Ufer der Plitvicer Seen die Errichtung eines Krankenhauses in Korenica auf seine Kosten angeordnet. An dieses Krankenhaus wird eine Schulpoliklinik, ein Bad und ein Kindergarten angehängt sein. Dem Bau des Sanatoriums wurde der Auftrag erteilt, den königlichen Auftrag, wenn nur irgendwie möglich, noch im heurigen Jahre durchzuführen.

In Plitvice traf heute früh eine kleine kaiserliche Solotruppe aus Otele an der Ufer ein, wo vor 50 Jahren der erste Weltkrieg für die Befreiung Bosniens trachtete. Die Deputation wurde vom König in besonderer Audienz empfangen und überbrachte dem Herrscher die Grüße der Krajina, in der ein Peter Mrlonjić den Aufstand vorbereitete. Der König brachte den Bauern gegenüber seinen Dank dafür zum Ausdruck, daß sie den verstorbenen König Peter I. in solch guter Erinnerung behalten haben.

B i h a r, 26. Juli.

Heute um 12 Uhr traf unerwartet Seine Majestät der König in B i h a r ein. Der Herrscher, in dessen Begleitung sich Hofmarschall Dimitrijević und sein Adjutant General Pavlović befanden, fuhr im Kraftwagen durch die Stadt zur Ruine des Schlosses Sotolovac, welches im Jahre 1895 errichtet worden war. Der König besichtigte die Reste des Schlosses in eingehender Weise.

## Der Flughafen im Meer

### Mit Dampfer und Flugzeug in die City Newyork

Newyork Verkehrsorganisation ist die großartigste der Welt. Auf bewundernswürdige Weise ist die Frage des Millionenverkehrs gelöst in der Stadt, deren Raum-mangel sie nötigt, ihren Häusern 30 und mehr Stockwerke aufzusetzen, und ihre Autostraßen in die Luft zu konstruieren. Ein ganzes unterirdisches Schienennetz für Untergrund- und Eisenbahnen liegt unter der Stadt, bis ins Zentrum können so die großen Expresszüge gelangen. — Die riesigsten Ozeandampfer können — für den Fremden immer wieder ein hinreichendes Erlebnis — bis in die Stadt fahren, sie ankern buchstäblich am Fuß der Geschäftshochhäuser. Wo aber findet sich in der großen Stadt, die dem Weltverkehr zugänglich ist, wie keine andere der Erde, ein geeignetes Gelände zur Anlage eines Flugzeug- und Luftschiffhafens, den man wie die Ozeantriesen bequem und ohne stundenlange Fahrzeit erreichen kann?

Nirgends in dem gigantischen Häusermeer findet sich dazu Raum. Nirgends im weitesten Umkreis von Wallstreet ist ein flacher Platz, der groß genug ist, um die notwendigen An- und Abfahrtsbahnen für Flugzeuge anzulegen, Hangars und eine Luftschiffhalle zu bauen. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, hat die Newyorker Stadtverwaltung ein Preisaus-schreiben erlassen, das die

Errichtung einer künstlichen Flugplatzinsel vorsieht. Heute liegt der preisgekürnte Entwurf vor. Binnen kurzem wird Newyork den modernsten Flughafen der Welt sein eigen nennen, der Landflugzeuge und Luftschiffe

beherbergen kann und natürlich — er ist eine Insel — auch Flugboote, die in seiner unmittelbaren Nähe wassern können.

Es gibt in der oberen Bay von Newyork, rechts und links von den Fahrinnen der Atlantikdampfer begrenzt, eine ausgedehnte flache Stelle. Um sie in eine Insel zu verwandeln, die ungefähr drei Meter über mittleren Flutwasserstand liegen soll, bedarf es nur der „Kleinigkeit“ von

1 1/2 Millionen Waggons Sand und Steine die man an der Untiefe ins Wasser senken will. Bei der Aufschüttung der Insel verbindet man das Bequeme mit dem Nützlichen, man fährt das Material nicht an, sondern baggert es aus den Dampferfahrinnen. Auf diese Weise wird man einen Raum von dreiviertel Quadratkilometern gewinnen.

Die Fläche soll vier Start- und Landebahnen für Flugzeuge enthalten, die nach den vier Hauptwindrichtungen angelegt sind. Sie werden 1200 bis 1500 Meter lang sein. Für Luftschiffe soll ein riesiger runder Landeplatz mit einem Ankerkast gebaut werden. Wasserflugzeuge finden eine mit Bojen abgesteckte Anflugbahn im Wasser, die in einen geschützten Hafen führt. Zum Abflug für sie sind breite Rampen vorgesehen.

Untergrundbahnen und ein Tunnel für Autos

werden die Flugplatzinsel durch ein Fahrzeit von wenigen Minuten mit der City verbinden. Im kommenden Transocean-Luftverkehr wird der künftige Newyorker Flughafen eine besondere Rolle spielen.

### Ein Prinz als Ozeanflieger

Das kühne Vorhaben des Prinzen Nikolaus von Rumänien.

In der Ozeanfliegerei herrscht Hochbetrieb. Auf allen größeren Flugplätzen stehen die Maschinen bereit, um neue Lusteroberungen zu machen. Nach Mattern, nach Balbo, nach Post, nach den verunglückten Litauern, nach zahlreichen anderen Flügen, über die man nicht viel sprach, nach Plänen und nach gescheiterten Projekten erfährt jetzt die Weltöffentlichkeit, daß auch ein Prinz das Wagnis unternehmen will, im Flugzeug den Ozean zu überqueren. Der erste Prinz eines regierenden Hauses, der dieses kühne Vorhaben zwischen dem 1. und 5. August bereits verwirklichen will, ist Prinz N i k o l a u s v o n R u m ä n i e n, der Bruder des rumänischen Königs Karol.

Die Frau des Prinzen ist gegen den Ozeanflug ihres Gatten. Ob sich Nikolaus erweichen lassen wird, ist eine Frage für sich. Viel leicht tritt auch noch die Königin-Mutter als energische Gegnerin dieses Plans auf. Wenn sich Prinz Nikolaus nicht erweichen lassen sollte, dürfte er über Nacht der Stolz der rumänischen Nation sein und ebenso über Nacht eine Berühmtheit und ein interessanter Mann werden. Nikolaus befindet sich auf einer Studienreise durch die Flughäfen und Flugzeugfabriken Europas und Amerikas. Er will seinen Ozeanflug mit einem zweiflügeligen Doppeldecker unternehmen und plant einen Ostwestflug auf der Strecke, die zuerst Bronau erkundet und jetzt wieder Balbo

mit seinem Geschwader erprobte. Der Rumäne Opris soll ihn begleiten.

### Selbstmord durch Sturz in den Vulkankrater

T o k i o, 26. Juli. Trotz aller polizeilichen Maßnahmen haben sich an einem Tage wiederum zwölf Personen in den glühenden Krater des Miharavulkans auf einer Insel in der Nähe von Tokio gestürzt.

Diese Form des Selbstmordes übt eine eigenartige Anziehungskraft auf Lebensmüde Japaner aus u. war in früheren Jahren sehr verbreitet. In der letzten Zeit hatten die Behörden umfangreiche Vorichtsmaßnahmen getroffen und den Zugang zum Krater vorübergehend verboten. Da sich diese Maßnahmen als ungenügend erweisen, wird nun geplant, den Zugang ganz zu sperren und die Vorichtsmaßnahmen zu verschärfen.

### Ein junger Mann wird in ein Mädchen verwandelt

B u d a p e s t, 26. Juli. Auf der Apponyi-Poliklinik wurde wieder ein junger Mann in ein Mädchen verwandelt. Der Name des Patienten wurde zunächst verweigert, man erfährt nur so viel, daß man ihn nach der Operation Gisela benannte. Die Operation dauerte länger als eine Stunde. Ueberraschungen sind bei dem heutigen Stande der medizinischen Wissenschaft bei einer solchen Operation nicht mehr zu befürchten. Das junge Mädchen liegt nun in einem Extra-

zimmer, bis es vollkommen wiederhergestellt sein wird.

Gisela wurde von einem Berichterstatter aufgesucht, der sie als junges Mädchen mit langem gewelltem Haar und Gesichtszügen von etwas männlichem Charakter beschrieb. Gisela war unruhig, nervös und klagte über Schmerzen. Die Klagen machten den Eindruck, als ob sie von einem schwachen weiblichen Weien ausgingen. Gisela beruhigte sich aber bald und sprach dann mit einer Stimme, die etwas Inabenhaft anmutete, von ihrer Zukunft, vor der sie sich ängstigt, da sie nicht weiß, was aus ihr werden soll. Schließlich gab sie auch ihren früheren Namen preis. Sie hieß Madar Kramer, ist 18 Jahre alt und stammt aus einer durchaus normalen Familie. Die Ärzte der Klinik erzählten, daß in der ganzen Welt nur zwölf solche Operationen durchgeführt worden seien.

Bei Nervenreizbarkeit, Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit, Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Angstgefühlen hat man in dem natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser ein Hausmittel in der Hand um die meisten Aufregungen, von welchem Teil des Verdauungsweges sie auch immer ausgehen mögen, allsogleich zu bannen. Werzliche Berühmtheiten erkennen an, daß das Franz-Josef-Wasser auch bei Menschen vorgerückten Alters zuverlässig wirkt.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

### Das Tagebuch der Jarenmutter.

In einer russischen Emigrantenzeitung, die in Paris erscheint, werden hochinteressante Einzelheiten aus dem Tagebuch der Mutter des letzten Zaren veröffentlicht. Maria Feodorowna, die frühere dänische Prinzessin Dagmar, sah mit großem politischen Scharfblick schon lange Zeit vor dem Kriege den Untergang des Zarenhauses voraus. Ihre Aufzeichnungen, deren Echtheit übrigens durch die königliche Familie von Dänemark anerkannt wird, bestätigen viele Tatsachen, die man bisher nur vermutet hatte. Maria Feodorowna ist der Meinung, daß die unglückselige Beeinflussung des Zaren Nikolaus 2. durch seine Gemahlin Alexandra und seinen Vertrauten Rasputin die Hauptschuld an dem Untergang des russischen Kaiserhauses trug. Während des Krieges hat die Zarin ihrem Gatten zu manchem unverantwortlichen Schritt geraten, in dem festen Glauben, ihrem Vaterlande zu dienen, während sie dadurch in Wahrheit den Fall des Zarenhauses beschleunigte. Die Veröffentlichung des Tagebuches der Jarenmutter fällt mit dem 15. Jahrestag der Ermordung der tsarlichen Familie in Jekaterinburg zusammen.

## Nus Celse

c. Aus dem Gerichtsbienste. Der Richter-amtskandidat Herr Viktor S b e t e l wurde dem Bezirksgerichte in Laško zugeteilt.

c. Der Zweigverein der Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Celse wird seine Hauptversammlung Sonntag, den 30. d. um 8 Uhr vormittags im Gemeindefaale am Breg abhalten. Es wird der neue Präses sowie der neue Ausschuss gewählt werden. Stimmberechtigt sind diejenigen Mitglieder, die ihre Anteilsscheine eingezahlt und die Beitrittserklärungen unterschrieben haben. Zur Hauptversammlung sind alle Mitglieder und alle, die Mitglieder werden wollen, eingeladen.

c. Wichtig für solche, die Verwandte in Oesterreich haben. Alle diejenigen, die im Kanon der Stadtpolizei (d. i. in der Stadt und in jenem Teil der Umgebung, der unter das Anmeldeamt der Polizei fällt) wohnhaft sind und in Oesterreich Verwandte haben, die ständig dort leben, aber jugoslawische Staatsbürger sind, haben diese Verwandten bei der Polizeivorstellung, Zimmer Nr. 39, anzumelden.

c. Der Fremdenverkehr ist trotz der schweren Zeiten lebhaft. Für längere Zeit haben nach der Statistik des Anmeldeamtes gegen 100 Familien in Celse Aufenthalt genommen, viele wohnen aber auch in der weiteren Umgebung. Dann gibt es noch viele Einzelpersonen, die von außenher nach Celse gekommen sind und bei ihren Verwandten den Sommer verbringen. Täglich kommen aber auch mit Autobussen und Zügen Sommerfrischler aus den benachbarten Padoorten aus Rogaska Slatina, Rimke Toplice, Laško, Dobrna und Topolseica, die

# Lokal-Chronik

Donnerstag, den 27. Juli

## Rettungsdienst auf der Drau

### Anregungen aus Befertreisen / Viel läßt sich nicht machen!

einen Tag in Gasse verbringen und hier Einkäufe machen. In den letzten Tagen sieht man in Gasse auch Gruppen jugendlicher Wanderer aus Oesterreich und auch aus Deutschland, die für einige Tage in Gasse bleiben und bei verschiedenen Familien untergebracht sind.

**c. Blitschlag.** Vergangenen Sonntag ging über das Saantal ein schweres Ungewitter nieder. Als gegen 11 Uhr vormittags im Postamt in Gornji grad zwei Beamtinnen den Dienst verlassen, schlug in das Gebäude ein Blitz ein. Den Amtsraum erfüllte eine helle Flamme. Die Beamtinnen kamen mit dem bloßen Schrecken davon, wohl aber wurden die Apparate beschädigt. Auch in Ljubno wurde die Telefonleitung durch einen Blitschlag beschädigt.

**c. Ueberfall.** In Risnit bei Su. Jurij überfielen einige Burschen den 41jährigen Besitzer Johann P o r o s e c auf seinem Besitze und verprügelten ihn mit Laten derart, daß er ins Allg. Krankenhaus überführt werden mußte. — In Sv. Jakob kam es zwischen Bauernburschen zu einem Streite. Der 23jährige Besitzersohn Alois P l a n s e c schlug den 20jährigen Tagelöhner Franz S p o r n dabei mit einem Stode über den Kopf, so daß dieser zu bluten begann. Dies verursachte bei den anderen Burschen böses Blut, so daß sie über Plansel herfielen und ihn übel zurihteten. Außer Hieb- und Stichwunden erlitt er auch eine Stichwunde in den Rücken.

**c. Eisenbahnunfall.** Der 31jährige Bremser Anton Z a g o r c aus Modilno bei Radisce sprang aus dem fahrenden Zuge. Er sprang dabei direkt in die neben dem Geleise führenden Drähte, in die er sich verwickelte. Als er sich daraus zu befreien suchte, kam er mit den Händen unter die Räder des noch vorüberfahrenden Zuges, die ihm zwei Finger an der rechten Hand abknipften.

## Aus Bihel

**p. Trauungen.** In der Minoritenkirche wurden dieser Tage getraut Ferdinand P o l a r mit Josefina S o j i n s e c und Johann P o r o a t mit Antonie P u r s i c.

**p. Ein Schadenfeuer** brach am Anwesen des Besitzers Johann Salomon in Bobloz bei Binjska gora aus und zerstörte das Wirtschaftsgelände teilweise ein. Es verbrannten auch die Futtervorräte und mehrere landwirtschaftliche Maschinen.

**p. Opfer eines Brandlegers.** Die Gendarmerie konnte nunmehr feststellen, daß der Brand in Drazenci beim Besitzer Mandel von verbrecherischer Hand gelegt worden ist. Eine im Verdachte stehende Person wurde bereits in Gewahrsam genommen.

**p. Einbruch und kein Ende.** In den letzten Tagen wurde in der nahen und weiteren Umgebung wieder eine Reihe von Einbrüchen verübt. In Gruzobje besuchten unbekante Täter den Besitzer Janaz Krajnc und ließen Kleidungs- und Wäschestücke im Werte von 1600 Dinar mit sich gehen. — Ein Einbruch wurde ferner schon vor längerer Zeit beim Besitzer Franz Jus in Stoverce verübt, wobei den Tätern Kleider im Werte von 2000 Dinar in die Hände fielen. Dieser Tage wurde dem geschädigten Jus allerdings von einem betrunkenen Mann mitgeteilt, daß den Einbruch eine gewisse J. G. verübt habe. Die Gendarmerie hat in dieser Richtung ihre Erhebungen eingeleitet.

## Kino

**Samstag-Lustino.** Heute, Donnerstag zum letzten Male Gitta Upar in dem unübertrefflichen Liebesfilm „Die ober keine“ (Herzenskönigin). — Freitag singt wieder Mich. Tauber in „Melodie der Liebe“. In den letzten Rollen dieses besten Tauber-Films sind Dien Diers, Alice Treff, Soble Szatall und die kleine Petra Anel beschäftigt. Die Regie leitet Georg Jozobi. Ein großer Sänger landet nach den Enttäuschungen seiner Liebesabenteuer im Hafen der großen Liebe

**Union-Lustino.** Noch wenige Tage die große Operette „Liebe und Trompetenblasen“ (Trara um Liebe) mit Georg Alexander, Martha Eggert, Maria Baudler, Feltz Dreifart. Ein großartiges Lustspiel mit viel Humor, Musik und Gesang. Nächstes Programm die Premiere des neuesten Lustspielchapters „Liebestestament“ mit Charlotte Ander- und Johannes Niemann.

Die letzten Unglücksfälle auf der Drau geben der Öffentlichkeit Anlaß, sich mit dem Rettungsdienst zu Wasser eingehend zu befassen und neuerdings die Forderung nach Organisierung eines verlässlich funktionierenden Rettungsdienstes auf der Drau zu erheben. Von verschiedenen Seiten werden Anregungen laut, die wir gestern in der Form eines Fingerzeiges, in welcher Richtung sich die Vorbeugung von Unglücksfällen bewegen könnte, zusammenfassen. Es wurden uns noch andere Anregungen vorgebracht, doch gehen dieselben entweder finanziell zumteil oder geben dieselben keine Gewähr für ein verlässliches Funktionieren.

Aus den vorgebrachten Anregungen ist klar ersichtlich, daß die Bevölkerung infolge der sich häufenden Unglücksfälle auf der Drau beunruhigt ist und energische Abwehrmaßnahmen fordert. Daraus erhellt, daß die beruflichen Faktoren irgend etwas vorkehren müssen, um die Unglücksfälle auf ein Minimum zu reduzieren. Gänzlich verhindern lassen sich ja Unfälle nicht, wie die Erfahrung lehrt. Jedermann muß zur Einsicht gelangen, daß es, besonders nachts, nicht leicht ist, Ertrinkenden in der kalten, reißenden und heimtückischen Drau rechtzeitig beizuspringen. Uebrigens möglich ist es schon, aber ein idealer Ueberwachungsdienst müßte Unsummen erfordern, denen die Steuerkraft der Gemeinde beizukommen nicht gerecht werden kann. Man muß deshalb trachten, Maßnahmen zu erwägen, deren Auslagen in den gegebenen Verhältnissen erschwinglich sind.

Wie wir von sachmännischer Seite erfahren, ist der Rettungsdienst auf der Drau sehr schwer und schon bei Tage mit größten Gefahren für den Retter verbunden. Bei Nacht ist dagegen eine Rettung vom Ertrinkungstode direkt problematisch. Geschehen Unglücksfälle bei Tage, so lehrt die Erfahrung, daß den in Lebensgefahr befindlichen Personen größtenteils rechtzeitig Hilfe geboten und dieselben vom Ertrinkungstode

**m. Bürgermeister Dr. Lipold** ist aus Beograd zurückgekehrt und hat mit gestrigem Tage wieder die Agenden des Stadtmagistrats übernommen.

**m. Bezirkshauptmann Dr. Genetovic** hat gestern die Leitung der Bezirkshauptmannschaft Maribor-linies Drauerfer vom bisherigen Chef Banalrat Dr. J p a v i c übernommen, der bekanntlich zur Banatsverwaltung nach Ljubljana versetzt wurde.

**m. Veränderung im Slowenischen Gewerbeverein.** Der bisherige Präses des hiesigen Slow. Gewerbevereines Herr Franz Kovac hat sein Amt niedergelegt. Die Leitung der Agenden hat der Vizeobmann Herr Ivan S o j s übernommen.

**m. Der tschechoslowakische Schachmeister Flohr,** der maranteste Vertreter der jüngeren Großmeister, wird eine Tournee durch Jugoslawien unternehmen. In Maribor wird Flohr mit unserem Meister Basja P i r c zusammentreffen.

**m. Aus der Spezialkolonie des roten Kreuzes in Kotel Puzic** lehren die Kinder am 1. August mit dem Personalum auf 17.52 zurück. Die Eltern werden erlucht, ihre Kinder am Hauptbahnhof zu erwarten.

**m. Gemeinderatsitzung.** Der städtische Gemeinderat hält Donnerstag, den 3. August seine nächste ordentliche Sitzung ab.

**m. Ein vornehmer Gast in der Draustadt.** Schon zwei Monate befindet sich der Chirurgenarzt der Proger Garnison Herr Dr. Kar! F r e j a auf einer Studienreise durch Jugoslawien. In letzter Zeit wollte er im Niekstal, wo er als leidenschaftlicher Angler voll auf seine Rechnung kam. Er kam auch nach Maribor und besuchte mehrere Freunde und Bekannte. Dr. Freja hat seinerzeit an beiden Balkankriegen als freiwillig. Arzt teilgenommen.

**m. Die Kalvarienbergstraße** wird gebaut. Zwischen den in Betracht kommenden Interessenten wurde betrefis Dedung der Auslagen für die Regulierung des Kalvarienbergbaches eine völlige Einigung erzielt.

gerettet werden konnten. Bei Nacht dagegen hat bisher fast jede Aktion versagt. Vor allem sind außerordentlich starke Scheinwerfer nötig, deren Anbringung schwere Summen erfordern müßte. Unsere wadere Rettungsabteilung ist in den letzten Jahren mehrmals im Boot an die Unglücksstelle hinausgeeilt, hat jedoch selten einen Erfolg gehabt. Zu Gegenteil, die Männer, die unter Einsatz ihres eigenen Lebens es wagten, den Tüden der Drau mutig die Stirne zu bieten, entgingen einige Male nur mit knapper Not selbst dem Ertrinkungstode.

Wie uns versichert wird, könnte nur ein modern ausgerüstetes, genügend großes Motorboot seinen Zweck erfüllen, wobei ein ständiger Wachdienst am Flusse eingerichtet werden müßte. Die Anschaffungs- und Betriebskosten des Bootes sowie die Durchführung des Wachdienstes erheischen jedoch Auslagen, an die derzeit nicht zu denken ist.

Was nun die Rettungsboote betrifft, schaffte sich die Rettungsabteilung seinerzeit eine schöne Fille mit einem Rettungsring an, doch erkreute sich dieselbe nicht lange ihres Daseins. Ein Langfinger, dem nicht einmal eine Einrichtung, die ihm vielleicht selbst einmal das Leben retten könnte, heilig war, stahl das Boot und verschwand mit ihm auf Nimmerwiedersehen. Die Rettungsstation ist ja schließlich nicht dazu da, gestohlene Boote immer wieder zu ersetzen.

Aus dem Angeführten kann man zur Genüge erkennen, daß ein Rettungsdienst auf der Drau nur schwer zu organisieren ist. Andererseits aber erhellt es die Sicherheit des Lebens der Bevölkerung, daß auf diesem Gebiete etwas getan wird. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die kompetenten Faktoren dennoch irgend etwas vorkehren werden, um die Zahl der Unglücksfälle auf der Drau einzuschränken, soweit es mit den vorhandenen finanziellen Mitteln vereinbar ist.

Mit den Arbeiten, die als erste Etappe der künftigen Kalvarienbergstraße gedacht sind, wird schon in kürzester Zeit begonnen werden.

**m. Eine Sektion der Mariborer Jagdvereinsfiliale in Prevalje.** Vergangenen Sonntag versammelten sich die Weidmänner von Prevalje, um eine Sektion der Filiale Maribor des Slowenischen Jagdvereines ins Leben zu rufen. Die Eröffnungsansprache hielt der Präses der Mariborer Jagdvereinsfiliale Herr Bantdirektor P o g a s n i c, der in seinen mit alseitigem Beifall aufgenommenen Worten auf die große Bedeutung einer engen Zusammenarbeit der grünen Gilde für eine gedeihliche Entwicklung unseres Jagdwezens hinwies. Nachdem noch die Herren Vizeobmann Prof. Dr. F i u d e r n i c (Maribor) und Schriftleiter des „Lovec“ P a p u s (Ljubljana) gesprochen hatten, wurde zur Wahl der ersten Sektionsleitung geschritten. Zum Obmann wurde Herr Hauptmann I. K. O s i e r und zum Vizeobmann der Großgrundbesitzer P a v s e, beide bekannte Nimrode, gewählt. Aus Maribor wohnten der Gründungsverammlung außer den bereits genannten Vertretern der Mariborer Jagdvereinsfiliale noch die Herren Bantdirektor S t e r g e r und Prokurist Emil B o b o p i v e c bei. Mit der Gründung der Sektion in Prevalje ist die Zahl der Sektionen der Mariborer Jagdvereinsfiliale auf sechs gestiegen, ein neuer Beweis der erfolgreichen Organisationsstätigkeit unserer Filialeitung.

**m. Anna Gajers letzter Weg.** Gestern nachmittag wurde am Friedhofe in Studenci die allgemein beliebte und geachtete Geschäftsfrau Anna G a j e r veru. Ojert zur letzten Ruhe beigelegt. Für ihre Beliebtheit zeugte die schier unüberschaubare Zahl der Trauergäste, die ihr auf dem letzten Wege das Geleite gaben, und die Fülle der Blumen und Kränze. Die Feuerwehrr Studenci war mit ihrer Musikkapelle ausgerückt und spielte sowohl am Wege zur Grabstätte sowie auch am Grabe ergreifende Trauerweisen. Am Grabe hielt Wehrrhauptmann Herr P a l

Loß einen tief zu Herzen gehenden Nachruf, in welchem er der Gönnerin der Wehr und Menschenfreundin warme Abschiedsworte widmete.

**m. Die Mariborer Gaststätten auch während der Festwoche ohne Musik?** Wegen der hohen Gemeindefrage, die zunächst 50 Dinar pro Abend betrug und dann auf 100 Dinar erhöht wurde, sahen sich die Mariborer Gastwirte und Kaffeesieder gezwungen, die allabendlichen Konzerte in ihren Gaststätten einzustellen. Auf die vielen Beschwerden hin soll die Stadtgemeinde eine Herabsetzung der Tage bereits bewilligt haben, doch weiß man in Gastwirtekreisen davon noch nichts. Allem Anschein nach werden die Mariborer Gaststätten auch in den Tagen der Festwoche in bedeutungsvolles Schweigen gehüllt sein.

**m. Mariborer Festwoche.** Die Kaufmannschaft wird ersucht, anlässlich der bevorstehenden Eröffnung der Mariborer Festwoche die Schaufenster mit besonderer Sorgfalt zu arrangieren und zu schmücken, da ein großer Zustrom von Fremden zu erwarten ist. Auch werden die Firmen ersucht, die Effektenlotterie der Genossenschaft „Mariborer Festwoche“ durch Beistellung von Gewinften zu unterstützen. Hauptsächlich mögen heimische Erzeugnisse zur Verfügung gestellt werden, die in einer besonderen Ausstellung zusammengefaßt werden. Schließlich wird die Kaufmannschaft eingeladen, im Sinne des seinerzeitigen Beschlusses des Handelszentrums verschiedenen Vereinigungen Unterstützung nur dann zu gewähren, wenn die Sammelbogen vom Gremium vidiert sind.

**m. Räuberlicher Einbruch.** In der vergangenen Nacht erbrach ein noch unbekannter Täter die Werkstätte des Mechanikers Lipud in der Koroska cesta 90 und entwendete ein funktionsfähiges Fahrrad sowie mehrere Werkzeuggegenstände. Vom Täter fehlt einstweilen noch jede Spur. Am Labor fand sich heute früh auch der Daktyloskop ein, jedoch man hofft, daß der freche nächtliche Dieb alsbald hinter die schwebenden Gardinen gefest werden wird.

**m. Diebstähle.** Dem Floßhermeister Blasius Sardinsel kamen aus seiner verperrten Zelle in der städtischen Schlachthalle vier Kalbshäute im Werte von 400 Dinar abhanden. Dem Lokomotivführer Viktor Wolfjettel entwendete ein noch unbekannter Gangfinger aus seinem Dienstlocher mehrere Wäschestücke. — Einem Autotaxi-Chauffeur kam vor einem Gasthose in Bobrezje das auf den Namen Bilder lautende Eryptit des Kraftwagens Nr. 2-641 abhanden.

**m. Unfälle.** Dem 20jährigen Knecht Andreas Japopiner wurde gestern beim Kohlentransport von einem schweren Unfall ereift. Als er umweit des Kärntner Bahnhofes beim Wagen etwas nachsehen wollte, zogen die Pferde plötzlich an, wobei ihm das Rad des beladenen Wagens über den Fuß ging. Japopiner erlitt hierbei eine schwere Quetschung des Knöchelgelenkes. Die 64jährige Gertrud Pobodocel wurde gestern mittag am Hauptplatz von einem Radfahrer umgestoßen. Die Frau kam mit dem bloßen Schrecken davon. — In der Kolobovska ulica wurde der Eisenbahner Anton Selesel von plötzlichem Unwohlsein befallen. Der ihm zu Hilfe eilende Bachmann veranlaßte seine Ueberführung ins Krankenhaus.

**m. Wetterbericht** vom 27. Juli 8 Uhr. Feuchtigkeitsmesser: + 13; Barometerstand: 730; Temperatur: + 26; Windrichtung: NNW; Bewölkung: 0; Niederschlag: 0.

**\* Wie Sie so fürchterlich ausschauen?** Was fehlt Ihnen eigentlich? Sie sind bleich wie Krebde! Es plagen Sie bestimmt Kopfschmerzen, Migräne oder Neuralgie? Es gibt aber doch ein Heilmittel dafür! Nehmen Sie 1-2 Pyramidon Tabletten, sie werden Ihnen bestimmt helfen. Dies sind zwar kleine Tabletten, aber ihre Wirkung, sei es bei den oberwähnten Schmerzen oder bei anderen wie z. B. bei Menstruationsbeschwerden, Rheumatismus, Zahnschmerzen usw. ist unübertroffen. Wer sie nur einmal erprobt hat, der wendet sie in allen erwähnten Fällen immer an. Besorgen Sie dem obigen Rat und verlangen Sie stets nur Original „Pyramidon“ Tabletten „Bayer“.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Außenhandel weiterhin aktiv

Nach Mitteilungen der Generalzolldirektion wurden im vergangenen Monat Juni insgesamt 256.628 Tonnen Waren (gegen 189.558 im Juni 1932) im Werte von 252,2 (246,7) Millionen Dinar ausgeführt. Mengemäßig überstieg der Export die Ausfuhr im Vergleichsmonat des Vorjahres um 35,4% und wertmäßig um 2,2%. Höhere Ziffern weist auch der Import auf, der sich mengemäßig im Juni auf 73.574 (67.538) Tonnen und wertmäßig auf 250 (203) Millionen Dinar stellte. Der Menge nach war demnach die Einfuhr um 8,9% und dem Werte nach um 23,2% größer. Trotz des größeren Imports war der Außenhandel Jugoslawiens auch im Juni aktiv, u. zw. um 2,2 Millionen Dinar.

Im ersten Halbjahr 1933 war die Außenhandelsbilanz aktiv. Die Ausfuhr stellte sich insgesamt auf 1434,2 und die Einfuhr auf 1295,4 Millionen Dinar, das Aktivsaldo betrug demnach 138,8 Millionen Dinar. In den vorangegangenen ersten Halbjahren 1932 bis 1929 war die Bilanz durchaus passiv. Der Aktivsaldo betrug 18,2, 265,7, 115,8 und 689,6 Millionen Dinar.

## Oesterreichische Devisenvorschriften für Ausländer

### Wichtige Bestimmungen im Reiseverkehr.

Für nach Oesterreich reisende Ausländer sind vornehmlich die Beschränkungen im Zahlungsverkehr mit dem Auslande von Interesse, die die Ausfuhr von Zahlungsmitteln aus Oesterreich betreffen. Hingegen ist die Mitnahme ausländischer und österreichischer Zahlungsmittel (Geldnoten, Wechsel, Schecks und Anweisungen) nach Oesterreich ohne Beschränkung zulässig.

Um Schwierigkeiten bei Verlassen des Landes zu vermeiden, ist es im Interesse der ausländischen Reisenden gelegen, sich die nach Oesterreich eingeführten Beträge an ausländischen Zahlungsmitteln (ausländische Noten, und Silbermünzen, auf ausländische Währung lautende Schecks, Wechsel und Zahlungsanweisungen) durch die österreichischen Grenzkontrollorgane im Reisepasse bestätigen zu lassen. Solche Beträge dürfen dann bei der Ausreise innerhalb von zwei Monaten unbehindert wieder in das Ausland ausgeführt werden.

Bei Kreditbriefen und Akkreditiven, die im Ausland ausgestellt sind, ferner bei Traveler-Cheques, die die Unterschrift des einreisenden Ausländers tragen, sowie bei Reiseverkehrs-Einlagebüchern der Oesterreichischen Postparafasse und bei den Reiseschecks des Oesterreichischen Verkehrsbureaus entfällt die Notwendigkeit einer Passvormerkung, da solche Werte — gleichviel, ob sie auf in- oder ausländische Währung lauten — jederzeit unbehindert in das Ausland ausgeführt werden dürfen.

Ausländische Zahlungsmittel, deren Einbringung nach Oesterreich nicht durch amtlichen Vermerk im Reisepasse des Ausländers bestätigt ist (siehe oben) dürfen nur bis zum Gegenwerte von 500 Schilling aus Oesterreich in das Ausland mitgenommen werden.

Es empfiehlt sich, nur so viel Schilling nach Oesterreich einzubringen, beziehungsweise nur so viel ausländische Zahlungsmittel in Oesterreich in Schilling umzuwechseln, als der Reisende dort voraussichtlich verbrauchen wird, da die Wiedereinfuhr von Schilling in das Ausland nur bis zum Betrage von 200 Schilling ohne Beschränkung gestattet ist.

Zur Ausfuhr höherer Beträge an in- oder ausländischen Zahlungsmitteln ist eine Ausfuhrbewilligung der Oesterreichischen Nationalbank erforderlich.

Im Gegensatz zum Vorjahr entspricht der Kurs, zu dem ausländische Zahlungsmittel jetzt von den österreichischen Banken angekauft werden, seit Beginn des Jahres ungefähr dem Kurse, zu dem augenblicklich der Schilling im Auslande bewertet wird.

× **Stand der Nationalbank vom 22. d.** (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). **Aktiva:** Metalldeckung 1873,3 (- 3,3), davon in Gold 1797,3 (- 6,1), Wechselportefeuille

1932,8 (- 3,3), Darlehen auf Wertpapiere Lombarddarlehen 317,3 (-). — **Passiva:** Banknotenumlauf 4265,6 (- 48,8), Verbindlichkeiten gegen Sicht 1114,2 (+ 52,7), davon Forderungen des Staates 10,9 (+ 3,8), verschiedene Verbindlichkeiten, Girorechnungen 673,9 (× 1,8), befristete Verpflichtungen 1300,3 (+ 2,3). — **Bedeutung 35,28%** (- 0,09), davon in Gold 33,40% (0,03).

× **Der Dollarschutz und Jugoslawiens Dollarschuld.** Das Wirtschaftsblatt „Narodne Blagostanje“ führt in einem Artikel von Prof. Vaskić aus, daß der Dollarschutz Jugoslawien großen Nutzen bringe. Jugoslawien sei in Amerika insgesamt mit 140 Millionen Dollar verschuldet. In den Dollarverträgen sei allerdings die Goldklausel enthalten. Prof. Vaskić tritt nun dafür ein, daß sich Jugoslawien dem Vorgehen Belgiens, Italiens, Deutschlands usw. anschließe, die ihre Dollarschulden in effektiven Dollaren u. nicht in Gold zahlen.

× **Steigende Ausfuhr von Bauholz.** Im vergangenen Monat Juni erfuhr die Ausfuhr von jugoslawischem Bauholz abermals eine Steigerung gegenüber den Vormonaten

d. J. und betrug 7372 Waggons im Werte von 55,6 Millionen Dinar. Gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres war der Export um 2899 Waggons oder 60% bzw. um 26,2 Millionen Dinar oder fast 100% größer. Die Bauholzausfuhr zeigt auch im Juli steigende Tendenz.

× **Sueds Vertiefung der Handelsbeziehungen mit Palästina** werden alle Firmen, die mit diesem Lande Geschäftsbeziehungen unterhalten oder dies zu tun beabsichtigen, eingeladen, sich bis 1. August mündlich oder schriftlich bei der Handels-, Gewerbe- und Industriekammer in Jubbilana anzumelden. Bekanntlich ist dieser Tage in Beograd ein jugoslawisch-palästinensisches Wirtschaftskomitee ins Leben gerufen worden, das die Aufgabe hat, die Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Staaten in die Wege zu leiten und die bestehenden Verbindungen zu vertiefen. Um dem Komitee die Aufgabe zu erleichtern, ist es nötig, daß dasselbe schon in einigen Tagen im Besitz des Verzeichnisses der interessierten Firmen ist.

× **Rückgang des französischen Außenhandels.** Aus Paris wird uns berichtet: Bei ei-

**Freuen Sie sich!**  
Das Leben ist zwar schwer, doch kann man es erleichtern.

nem Gesamtwert des französischen Außenhandels im Juni von 3832 Millionen Franken (gegen 3944 im Mai und 4186 im Juni (gegen 986, bzw. 1042). Die Einfuhr erreichte eine Höhe von 2404 Millionen Franken (gegen 2465, bzw. 2614) und die Ausfuhr betrug 1428 Millionen (gegen 1479, bzw. 1572). — In den ersten sechs Monaten hat sich das Außenhandelspassivum von 5156 Millionen Franken im Vorjahr auf 6129 Millionen erhöht. Der Import betrug 15.106 Millionen (15.236), darunter Lebensmittel 5169 Millionen (5350), Industrie Rohstoffe 7312 Millionen (6814) u. Industrieerzeugnisse 2665 Millionen (3062). Der Export erreichte einen Wert von 8977 Millionen Franken (10.080); worunter die Industriewaren mit 5584 Millionen (6204) den weitaus größten Raum einnehmen; es folgen dann die industriellen Rohstoffe mit 2243 Millionen (2401) und an letzter Stelle Lebensmittel mit 1150 Millionen (1475).

× **Defizit im bulgarischen Staatshaushalt.** Aus Sofia wird uns berichtet: Erst jetzt hat das bulgarische Finanzministerium die genaue Zahlen für den Staatshaushalt 1932 und 1933 veröffentlicht. Das mit 31. März schließende Finanzjahr wurde mit einem Fehlbetrag von 1.937.618.204 Lewa abgeschlossen, gegen einen solchen von 1 Milliarde 814.204.211 Lewa im Vorjahr 1 Milliarde 552.973.000 Lewa vom diesjährigen Fehlbetrag entfallen auf rückständige Beiträge und Verpflichtungen aus den Staatslieferungen. Die Einnahmen betrugen 5 Milliarden 834.470.498 Lewa, wovon 1 Milliarde 120.719.479 Lewa auf die Staatsbahnen entfallen; gegen den Voranschlag blieben die Einnahmen um 21,5, bzw. 19,6 Prozent zurück. Die Ausgaben betragen bei einem Voranschlag von 5.998.063.000 Lewa tatsächliche Zahlungen in der Höhe von 5 Milliarden 385.955.250 Lewa auf, wovon 847.866.412 Lewa auf das Eisenbahnministerium entfallen. Mit Ausnahme der Einnahmen aus den Eisenbahnen und Häfen, welche bei einem Voranschlag von 125.111.000 Lewa Einnahmen und 125.138.000 Lewa brachten, blieben alle Einnahmeposten weit hinter dem Voranschlag zurück, am stärksten die direkten Steuern, die statt der erwarteten 765.080.000 Lewa nur 368.936.000 Lewa einbrachten. Letzteres ist vor allem den steuerrechtlichen Maßnahmen der Bauernpartei zuzuschreiben, welche dazu führten, daß die Landbevölkerung fast keine Steuern mehr zahlt und dieselben fast zur Gänze von der ebenfalls schwer kämpfenden städtischen Bevölkerung aufgebracht werden müssen.

## An die P. T. Abonnenten!

In die heutige Ausgabe der „Mariborer Zeitung“ legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterlag schein bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht bezichtigt sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen.

Verwaltung der „Mariborer Zeitung“.

## Radio

Freitag, 28. Juli.

2 j u b l j a n a 12.15 Uhr: Schallplatten. — 18.30 Leichte Musik. — 19.30 Taubenzucht. — 20 Lustige Ede. — 20.30 Uebertragung aus Beograd. — Beograd 11 Gramophon. — 12.05 Konzert. — 18 Lieder. — 19.50 Klavier. — 20.30 Russischer Chor. — 22 Konzert auf 2 Klavieren. — Wien 11.30 Schallplatten. — 12 Mittagskonzert. — 15.15 Aus Operetten, Schallplatten. — 17 Konzertstunde. — 18 Spiel, Sport und

# SPORT

## Heute M.O.-Pottalfinale

Der neue „Svoboda“-Sportplatz im Magdalenuviertel ist heute, **D o n n e r s t a g**, der Schauplatz eines offiziellen Entscheidungskampfes. „Z e l e z u i e r“ und „S v o b o d a“ werden das Finale um den M. O.-Wochenpokal austragen. Beide Mannschaften lieferten sich bekanntlich im Olympischen Wiktornier einen unentschiedenen Kampf, den erst das Los zu Gunsten der Eisenbahner entscheiden mußte. Allerdings liefen die Weißblauen im Spiel gegen den Bukarester Meister zu einer Höchstform auf, die gewiß zu weiteren Erfolgen berechtigt, dennoch steht ihr Sieg noch durchaus nicht fest, denn auch „Svoboda“ vermochte in den letzten Spielen einen unlegbaren Formaufschwung aufzuzeigen. Das Spiel, das Schiedsrichter **R o p i e** leiten wird, findet um halb 18 Uhr statt.

## Speicher — Sieger in der Tour de France



Die Frankreich-Rundfahrt ist beendet, Sieger wurde, wie zu erwarten war, der Franzose **S p e i c h e r** vor Guerra. An zehnter Stelle landete der Deutsche **S t i p p e l**. 100.000 Zuschauer bildeten von den Pariser Vororten bis zur Prinzenparkbahn Spalier, um die Ankunft der Fahrer zu erleben.

× **Finale der Tennisklubmeisterschaft von Jugoslawien.** Samstag und Sonntag geht der Herausforderungskampf der jugoslawischen Tennisklubmeisterschaft in Szene. In der Herrenkonkurrenz treffen „Has“ und J. R. D. aneinander, während sich im Damenbewerb J. R. D. und der Tennisklub aus Odzaci gegenüberstehen.

× **Ein neues Touristenhaus,** das insbesondere als Wintersportplatz Bedeutung erhalten wird, baut der Skiklub „Jubbilana“ auf

der Alm Goreljak in einer Höhe von 1250 Meter.

× **Boxenaktion in Zagreb.** In Zagreb wird demnächst der Mittelgewichtmeister von Europa **B o n a g i a** (Italien) gegen einen jugoslawischen Boxer einen Schaukampf austragen. Wie die Zagreber Blätter zu berichten wissen, sollen auch mit dem neuen Weltmeister Carnera betreffs eines Austrittes in Zagreb Verhandlungen in die Wege geleitet worden sein.

× **Der Fußballstädtekampf Rom—Zagreb,** der in Zagreb Ende August hätte stattfinden sollen, findet nicht statt, da der italienische Verband seine Spielbewilligung zurückzog. Das Vorgehen der Italiener erregt Verwunderung, zumal im Vorjahre die sportlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern wieder aufgenommen wurden.

× **„Has“ suspendiert.** Der Jugoslawische Fußballverband hat beschlossen, den Zagreber „Has“ zu suspendieren, bis der Klub seine Verpflichtung gegenüber dem Beograd-„Zedinstvo“ erfüllt. Die Suspendierung erlischt, sobald „Has“ für „Zedinstvo“ 8000 Dinar deponiert.

× **„Sparta“ (Zemun) — „Olympic“ 4 : 1.** In Zemun wurde Dienstagabend das Spiel „Olympic“ (Aegypten) — „Sparta“ (Zemun) vor zahlreichen Zuschauern ausgetragen. „Sparta“ gelang es, die Aegyptier mit 4:1 (2:1) zu bezwingen.

× **Die FIS-Wettkämpfe 1934.** Die Weltmeisterschaften im Skilanglauf gelangen im nächsten Jahre getrennt zum Austrag. In der Schweiz werden am 17. und 18. Februar der Slalom- und Abfahrtslauf durchgeführt werden, während nachher in Schweden der Lang-, Sprung- und kombinierte Lauf ausgetragen werden.

× **Die Radweltmeisterschaften** finden vom 12. bis 15. August in Paris statt.

× **Die Mitropacupfinals 1933.** Die Termine der beiden Endspiele im Mitropacup 1933 scheinen nunmehr festzustehen. Das Vorspiel Ambrosiana—Austria soll am 27. August in Mailand, das Rückspiel am 8. September in Wien stattfinden.

× **Das neue Davispokalsystem bleibt.** Bekanntlich wurde im Vorjahre die Austragung einer Vorrunde zum Davispokalturnier beschlossen. Noch während aber die Ausscheidungskämpfe zu Ende gegangen waren, wurde bereits ein Antrag eingebracht, diese Vorrunde wieder abzuschaffen und wie bisher die Spiele nach einem gemeinsamen Auslosungsplan durchzuführen. Mit diesem Antrag beschäftigte sich auf dem Tenniskongress in Paris das Davisokomitee. Nach längerer Beratung wurde mit 7:6 Stimmen der Beschluß gefaßt, die in diesem Jahre zum erstenmale ausgetragenen Ausscheidungskämpfe weiterhin abzuhalten.

Erholung in der Großstadt. — 19.26 Amaduzamal (Konzert). — 20.40 Abenteuer in Afrika. — 22.25 Tanzmusik. — Breslau 21.30 Orgelkonzert. — Straßburg 19.45 Schallplatten. — 20. Preßschau. — 20.30 Synchronkonzert. — 22.30 Tanzmusik. — Wladimir 20.20 6. Sinfonie von Beethoven. — 23. Tanzmusik, Schallplatten. — Leipzig 20.20 Volksmusik. — Sutarak 19.40 Marina, Oper (Schallplatten). — Rom 21 Hoffmanns Erzählungen, Oper. — Zürich 19.20 Balalaika-Orchester. — 19.45 Paderewski spielt Grammophon. — 20. Hofkapelle. — 20.30 Terzette. — Prag 19.10 Lieberkünde. — 21.20 Die verkaufte Braut, 3. Akt (Schallplatten). — Norbitalien 20.30 Madame Augot, Tochter der Halle, Operette. — München 21 Schwäbische Kunde, Schwänke und Komödienstücke. — 21.50 Lieberkünde. — Budapest 22.10 Englischer Vortrag. — 22.30 Konzertorchester. — Warschau 20 Synchronkonzert. — 21. Weckend, Plauderei. — 21.05 Konzertfortsetzung. — Davenport 19.30 Quartett (Baritone). — 20. Das B.B.C.-Tanzorchester. — 21.20 Orchester B.B.C. spielt. — 22.20 Klavierkonzert.

im bräunlichen und die dritte im weißen Schleier. Wenn auch die Schleier verschieden, ihre Körper sind doch gleich. Schlant und elastisch. Und ihre Gesichtszüge? Heute sind sie unverfälscht. Deshalb erscheinen sie um so geheimnisvoller. Aber ihre Mienen sind tot. Nicht ein Nerv, nicht ein Gedanke zuckt darin. Nichts. Leer wie die Wüste selbst. Hinter den Tänzerinnen, in der äußersten Ecke der weiten Halle, sitzen Musiker. Ein bunt gekleideter Neger gröhlt dazu. Er singt Gassenhauer, afrikanische Dajenhauer. Diese monotonen Gesänge sollen Zeitfüller sein, damit die Tänzerinnen inzwischen ihre Perlenschnüre, ihre Fäden und ihre kupfernen Kastagnetten ordnen können. Nun rieselt dieser monotone Gesang jener schwarzen Seele in der Ecke durch den Raum. Er klingt wie das Zischen, wie das Jauchern einer angriffsbereiten Riesenschlange. Die Töne heben sich wie der Kopf der Boa. Sie fallen, wie die verwundete Schlange sich duckt, weinen und jammern, bis sie endlich ersterben. Bald erheben sie sich und beginnen noch einmal zu triumphieren. In einer andern Ecke steht eine hübsche Klavin. Sie bläst seltsame Wohlgerüche in die Luft: Santol, Karzisse, Ambra und Saffran. Um nicht das teuflische Trillern der Musik zu stören, flüstert mir der Scherif ins Ohr. Er redet über den Tanz und über die Kunst seiner Tänzerinnen. Der Tanz ist einzig, ist süß. Ein Tanz aus Granada. Gharnata nennen ihn die Maurer. Rein maurischen Ursprungs, ohne berberischen noch algerischen Einschlag.

Das eben hat Jes vor allen marokkanischen Städten im voraus. Auf allen Gebieten bietet es den Fremden rein maurische Dinge. Wie es uns am besten die fünf Melodien der vierundzwanzig „Nubas“ beweisen, die sich in Jes so rein erhalten haben, wie sie von den ersten Maurern aus Spanien zu den heiligen Zeiten eines Mulay Jdriß gebracht wurden.

Die drei Tänzerinnen nähern sich mir. Ihre Reize und das Können ihrer Kunst lassen sie sehen. Sie tanzen. Zuerst auf einer Stelle. Sie wiegen sich, zittern, schnellen empor wie die Saiten einer Gitarre.

Pfötzlich gehen zwei der Tänzerinnen zurück. Messauba allein tanzt vor mir. Ihr Körper, nur mit einem dünnen Schleier bedeckt, zittert. Sie schmächtet und stöhnt. Mit ausgebreiteten Armen sucht sie mich zu umarmen. Schon glaube ich, in ihren weichen Armen zu liegen, da beugt sie plötzlich ihre Knie. Aber nur eine Sekunde lang. Sie streckt sich wieder. Von neuem beugt sie ihre Knie. Ich sehe, wie ihr toller Tanz sie ermüdet. Ihre geschmeidigen Glieder erlahmen. Leila springt an ihre Stelle. Nun tanzt sie mir vor. Doch auch sie wird müde. Fatima übernimmt ihre Rolle...

Diese drei jungen Tänzerinnen sind geschiedene Frauen. Bierzehnjährig, hatten sie geheiratet, doch schon mit fünfzehn Jahren waren sie wieder geschieden. Sie hatten Glück. Sie erhielten ihre Mitgift wieder zurück. Deshalb ziehen sie das freie Leben dem Risiko einer zweiten Ehe vor. Heute zählen sie erst zwanzig Lenze. Aber immerhin ha-

ben sie schon eine lange Chronik von Eroberungen und Skandalen hinter sich.

Besonders die schöne Messauba genießt unter den reichen Sybriten den größten Ruf. Ein teuflischer, gefährlicher Ruf. Eines Nachts fand man vor ihrer Tür einen Studenten erdolcht auf. Ein anderes Mal beging ein reicher Kaufmann aus Tanger, der ihr sein ganzes Vermögen geopfert hatte, einen Diebstahl bei einem Marabut.

Vielleicht sind auch die beiden Tänzerinnen Leila und Fatima die Ursache mancher Tränen,ummer und Schmerzen geworden. Auch sie scheinen fatale Frauen zu sein.

Und der Scherif behauptet steif und fest, daß es hier in Jes, der Hauptstadt eines Mulay Jdriß, hunderte Tänzerinnen gab, von denen viele Mütter ihre Augen abwenden. Keußerlich unterscheiden sie sich durch nichts von reinen Jungfrauen und keuschen Gattinnen.

Aber welchen Tanz tanzen die drei Tänzerinnen nun? Ist das der Tango, die Peteneras, die Soleares? ... Ein ganz außerordentliches Phänomen steigt vor mir auf. Mit beiden Händen spannen sie ihre Schleier vor sich aus, hinter denen sie ihre nackten, braunen Körper bewegen.

In diesem Tanz liegt das innere Drama ihrer Wünsche, ihrer Schamhaftigkeit. Ich sehe sie gegen die geheimen Kräfte ankämpfen. Ich sehe, wie sie zwischen der geheimen Furcht des Falles und dem unwiderstehlichen Verlangen nach Vergnügen wanken.

Wenn hier im Orient das junge Mädchen das Alter der Liebe erreicht hat, nimmt sie ihr Schicksal gleichgültig an, weil es „mek-tub“ (unabänderlich) ist.

Feuilleton

Tanzabend in einem Harem

Von Uta Ricarda Funke. Fatima, Messauba und Leila. Drei Tänzerinnen. Sie tanzen heute abend für mich. Für mich ganz allein. Die erste im apricotfarbigen, die zweite

IN DEN FERIEEN NIMMT MAN BEIM BADEN UND SONNENBAD. Adriatic-Fan Cream. Image of a woman at a beach.

Kleiner Anzeiger. Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes. Hauswirtschafterin empfiehlt sich den geehrten Damen. Molecin tötet Motten! Drogerie Kano.

Zahlende Sommergäste werden auf Herrschaftsbesitz in herrlich. Lage bei Lutomer eingeladen.

Realitäten. Wohnhaus mit Garten u. Bauplatz nahe Kralka Petra-Sajerne um Din. 85.000, bar 50.000.

Zinshaus nahe Hauptbahnhof Maribor günstig zu verkaufen.

Zu verkaufen. Eine fast neue Endelmaschine, 2 Strumpfstreichmaschinen 10/20, 7/86 zu verkaufen.

Schreibmaschine „Remington“ billig zu verkaufen. Mechanische Werkstatt Rupert Drakler.

Zu mieten gesucht. Suche kleines Zimmer mit sep. Eingang im Zentrum d. Stadt.

Zu vermieten. Gasthaus, prima Posten, wegen Todesfall sofort auf Rechnung zu vergeben.

Sparherdzimmer im Dachstod ist an alleinstehende Person sofort zu vermieten.

Abgeschlossene Zweizimmerwohnung mit Nebenräumen ab 1. September zu vermieten.

Wohnung im 2. Stod mit 4 Zimmern etc. ab 1. September zu vermieten.

Schöne elegante Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Dienstbotenzimmer, Badezimmer, ist an kinderlose Partei zu vermieten.

8861. Zimmer zu vermieten. Marjina ul. 10/2, Tür 6.

Zu kaufen gesucht gut erhaltene, gebrauchte Revolverbänke, u. zw.: 2 Stück Spindelbohrung 50 mm mit Patronensupport zum Gewindeschneiden...

Techn. Karl Welth, Ruße bei Maribor.

Meine Dreizimmerwohnung wird sofort vergeben. Adr. Verwaltung.

Offene Stellen. Strickerlehrlinge und Lehrmädchen werden aufgenommen.

Verlässlicher Maschinist mit guten Zeugnissen, praktisch in allen Reparaturen, wird aufgenommen.

Bircherle, jüngere nette Erscheinung, vertrauenswürdig, sehr gute Köchin die nähen, bügeln und einen Haushalt selbstständig führen kann...

GANZ EUROPA gebraucht FLOOR-PASTE für Parkette und Linoleum.

MOSKALUS-WUNDER-EI. Verlangen Sie dies bei Ihrem Kaufmann oder beim Rayonsvertreter FR. PERKUSCH, Pobrezje, Gubčeva ulica 47.

Damenfrisur zur Aushilfe, später für ständig sucht Ivan Flieger, Aleksandrova cesta 7, Krčevina.

Dauerhafte Glühlampen! Das Alleinvertkaufsrecht von Glühlampen ist abgelaufen!

Leset und verbreitet die »Mariborer Zeitung«

Modernste Muster. Schneidern nach Liaschnitten. erspart Zeit und Stoll. — Auch wird tambouriert.

SPEZIAL-SCHNITTMUSTER-ATELIER. Amalia Tischler, Maribor, Aleksandrova cesta 19. I. Stock

Verkauf von Besitzen, Dampfsägen, Villen, Wohnhäusern und Weingärten!

In der Konkurs-Angelegenheit Germuth Franz und Marija, opr. St. S 22/32 in St. 1/33 des Kreisgerichtes in Maribor, werden unter der Hand verschiedene Waldbesitzungen verkauft, und zwar der Besitz Viltovnik, Rudeč breg, samt Haus Nr. 38, der Besitz Zumer, Rudeč breg samt Haus Nr. 33, eine Dampfsäge in Podvelka samt Haus Nr. 37, 4 km schmalspuriger Bahn, Lokomobile und Vollgatter, eine Villa in Podvelka Nr. 84, der Besitz in Vurmat, der Besitz Mršnik in Sv. Vid samt Haus Nr. 13, der Besitz am Breznj vrh samt Haus Nr. 26, der Besitz in Zg. u. Sp. Kapla samt Haus Nr. 60, eine Dampfsäge, eine Lokomobile und ein Vollgatter sowie Weingarten in Vuzmetinci samt Villa, Winzerei, Zubehör und beweglichem Gut. Die detaillierte Beschreibung der Besitze, Häuser, Wirtschaftsbäude, Zubehör und beweglichem Gut ist aus den Schätzungsakten ersichtlich. Die Wälder und die Gebäude befinden sich in gutem Zustande, und sind teilweise musterhaft. Verkauft wird nicht unter dem Schätzwert. Der Kaufpreis muß in Bar bezahlt werden. Es besteht aber die Möglichkeit, daß der Kaufpreis auf Grund besonderer Abmachungen mit den intabulierten Gläubigern teilweise gegen Uebnahme von intabulierten Forderungen, teilweise mit Sparanlagen und teilweise in Barem beglichen wird. Die Interessenten mögen dem unterzeichneten Konkursmasseverwalter verbindliche schriftliche Offerte bis 1. 9. 1933 einsenden. Nach Ablauf dieses Termins werden die Offerten zur mündlichen Offertal-Versteigerung eingeladen. Detaillierte Angebote und Informationen sind beim Konkursmasseverwalter erhältlich. Maribor, den 26. Juli 1933.

Dr. Bergoč Josip, Advokat in Maribor als Konkursmasseverwalter.

der große Herder. Vieles wissen und mit diesem etwas anfangen. Auekunft beim Buchhändler oder bei Herder, Freiburg im Breisgau